

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 70 (2013)

Artikel: Das Kaufhaus Manor in Willisau ist Geschichte
Autor: Amrein-Gumann, Erwin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Muttertag



**Was
schenkst
Du?**

Passende
nützliche **Geschenke**
finden Sie bei uns in grosser
Auswahl

NORDMANN
Willisau Bekannt für gut und billig **Willisau**

2727

Inserat vom 9. Mai 1945 (zwei Tage nach Kriegsende) im «Willisauer Boten» zum kommenden Muttertag.

Das Kaufhaus Manor in Willisau ist Geschichte

Erwin Amrein-Gumann

Am 15. Oktober 2011 schloss in Willisau das älteste Warenhaus der Manor-Gruppe endgültig seine Tore. Den drei Voll- und sechs Teilzeitbeschäftigten wurden Arbeitsplätze in den umliegenden Manor-Kaufhäusern angeboten. Die Entscheidung zur Schliessung betraf neben Willisau auch die Niederlassungen in Fleurier NE und Tavannes BE, davon war das Warenhaus in Willisau mit einer Verkaufsfläche von insgesamt nur 417 Quadratmetern das kleinste. Aufgrund ihrer limitierten Grösse entsprachen alle nicht mehr den Zielen der Manor-Gruppe, ihren Kunden ein auf die Bedürfnisse der Konsumenten zugeschnittenes, modernes Einkaufserlebnis zu bieten.

Die Schliessung der Niederlassung an prominenter Lage, mitten im historischen Städtchen, liess sich trotz Bemühungen des Stadtrates von Willisau nicht abwenden. Die Enttäuschung war allgemein gross. Selbst Exponenten des Gewerbevereins und Detaillisten von Willisau und Umgebung erkannten die kommende Lücke im örtlichen Angebot und bedauerten den Entscheid. Dem war nicht immer so, wie ein Rückblick in die Zeiten vor dem Zweiten Weltkrieg aufzeigt.

Nur zögerlich mochte ich zustimmen, als die Heimatvereinigung Wiggertal mit dem Hinweis «Du bist doch quer gegenüber dem Nordmann aufgewachsen» an mich herantrat, ich möge doch aus mei-

ner Perspektive einen «Nachruf» auf Manor Willisau verfassen. Als Spross einer detaillisten- und gewerbenahen Familie (mein Vater war in den Fünfzigerjahren Kassier des Handwerker- und Gewerbevereins, und der Onkel führte im Vaterhaus den Laden mit einer Abteilung für Glas und Porzellan) galt es zumindest als unschicklich, beim konkurrierenden Nordmann einzukaufen. Verstohlen nur betrat ich als Junge über dessen Hintertür die Spielwarenabteilung, um mit spärlichem Taschengeld *es Plastigoutöoli* ergattern zu können. Meine Schwester schwärmte von den in ihren Schachteln ganz vorne in Nordmanns Schaufenster aufgereihten Puppen. Die Jugenderinnerungen können sich demgemäss vorwiegend auf eine Aussenbetrachtung statt auf eine Innenansicht stützen. Doch der Stolz darüber, dass – wie in viel grösseren Städten – auch das kleine Willisau ein Warenhaus mit drei Verkaufsetagen und sogar das älteste der Nordmann-/Manorgruppe vorweisen konnte, war immer da. So teile ich heute mit der Bevölkerung von Willisau und seinem Einzugsgebiet das Bedauern über den Verlust.

Die Gründung der Warenhausgruppe

Die Firma Manor geht auf die Initiative von Léon Nordmann zurück. Der Nachkomme einer jüdischen Einwandererfamilie aus dem Elsass führte ab 1890



Warenhaus Léon Nordmann 1902. Durch Zusammenbau mit dem Nachbarhaus (rechts im Bild), dem eigentlichen Ursprungsbaus der Willisauer Ringli, entstand in den Jahren 1924/25 das markante Geschäftshaus Chocolatier und Café Amrein. Nordmann bezog...

vorerst an der Nidaugasse in Biel den väterlichen Textil- und Konfektionsladen namens *Au petit Bénéfice* weiter. Er bestaunte schon früh die grossen Warenhäuser in Frankreich, so etwa das 1852 gegründete Warenhaus *Le Bon Marché* oder das *Printemps* (gegründet 1865) in Paris, die als Vorreiter dieses Typs in Europa galten. Als erstes Warenhaus der Schweiz startete 1891 der *Loeb* in Bern. In Luzern war's der *Knopf*, der verschwand später wieder. Nachdem im frühen 19. Jahrhundert in überdachten Einkaufspassagen (*Grand Bazar* in Paris) eine Vielzahl von Einzelhändlern gemeinsam ihre Waren zur Schau gestellt hatten, präsentierte sich nun das Warenhaus als grosses, meist mehrstöckiges Einzelhandelsgeschäft, in dem in mehreren Abteilungen Waren

verschiedenster Art angeboten wurden. Erfolgskomponenten waren offene, dargebotene Warenfülle, Fixpreise (kein Feilschen), freier Eintritt (kein Kaufzwang), grosszügiges Umtauschrecht, intensive Reklame, grosser Umsatz bei relativ kleinem Aufschlag.

Léon Nordmann war nun besessen von der Idee, selbst ein Warenhaus zu gründen. In seinen jüdischen Freunden, den Brüdern Henri und Ernest Maus, die als Engroshändler sein Geschäft in Biel belieferten, fand er interessierte Partner. Im Jahre 1897 führte ihn die Hochzeitsreise nach Luzern, eine Stadt, die ihn so sehr begeisterte, dass er sich vornahm, hier ein Warenhaus zu eröffnen. Eher zufällig, als «Nebenprodukt» seiner Abklärungen für den Standort in Luzern, bot sich ihm die Chance, in Willisau ein



... das Nachbarhaus links, Sitz des Warenhauses bis zur Schliessung 2011. Foto Archiv «Willisauer Bote». Bild oben zeigt die Hauptfront des Warenhauses Manor mitten im Städtchen kurz vor der Schliessung im Jahr 2011. Foto Thomas Jurt

Geschäft zu mieten. In der Bierstube des Hotels Drei Könige an der Weggisgasse, wo er logierte, kam er mit einem andern Gast ins Gespräch, der ihm von einem Detailgeschäft in Willisau erzählte, das geschlossen habe und zu mieten sei. Nordmann reiste unverzüglich ins Luzerner Hinterland, verliebte sich in das anmutige Städtchen und packte die Gelegenheit beim Schopf.

Die Eröffnung in Willisau

So einigte sich Léon Nordmann 1901 mit dem Eigentümer des Hauses Nummer 24 auf der Sonnseite der Hauptgasse in Willisau, dem Betriebsbeamten Xaver Meier, und mietete das Objekt. Es war östlich anliegend an das bis im letzten Jahr dienende Geschäftshaus

der Manor. Laut Angaben des Manor-Mediendienstes in Basel erfolgte dann die Eröffnung im August 1902. Da das Warenhaus Nordmann an der Weggisgasse in Luzern erst am 12. November 1902 die Tore öffnete, wurde angenommen, dass das Geschäft in Willisau das erste und älteste Haus der heutigen Handelsgruppe Manor sein musste. Allerdings kamen dem Verfasser Zweifel, als er bei der Recherche in der Ausgabe vom 29. November 1902 des «Willisauer Boten» auf ein Inserat mit dem folgenden Wortlaut stiess: «Warenhaus Léon Nordmann WILLISAU. Eröffnung in sehr kurzer Zeit.» Im Raum steht nun die Frage: Wurde im August 1902 vorerst ein Einspartengeschäft für Textiles, ähnlich jenem in Biel vorläufig im Alleineigentum von Léon Nordmann, und

Warenhaus Leon Nordmann

WILLISAU

Eröffnung in sehr kurzer Zeit.

Für mein neu zu eröffnendes

Warenhaus

suche ich zu sofortigem Eintritt:

§40709; 614

4 tüchtige Verkäuferinnen

1 Lehrmädchen

1 Ansläufer

Gest. Offerte mit Photographie, Gehaltsansprüchen, Referenzen und Zeugnissen erbeten an

Warenhaus Leon Nordmann,

— Luzern. —



Bezugsquelle ersten Ranges.

Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme.

Neue Bettfedern zu 60 Gls. Beste Bettfedern zu 80 Gls. Gute Entenfedern zu Fr. 1.25. Raumige Entenfedern zu Fr. 1.60. Goldhaare zu Fr. 2. Sehr feine H. Federn zu Fr. 2.20. (Dauerhaft und zu empfehlen.) Flaum zu Fr. 3. Feinst Flaum zu Fr. 3.— bis 3.50. Bettdecken zu Fr. 5.— bis Fr. 8.— halb Rilo.

Muster u. Preiscurant sof. frank zu Dienst.

Hustenleidender

probire die hustenstillenden und wohlgeschmeckenden

Raisers

Brust-Bonbon

2740 not. begl. Zeugu. b. sen, wie bewährt u. sicherem Erfolg solche bei Husten, Keuchhusten, Verschleim sind. Dafür Angebotenes weisse Packet 30 u. 50 Gls. Nieder bei J. Heschlin, Willisau

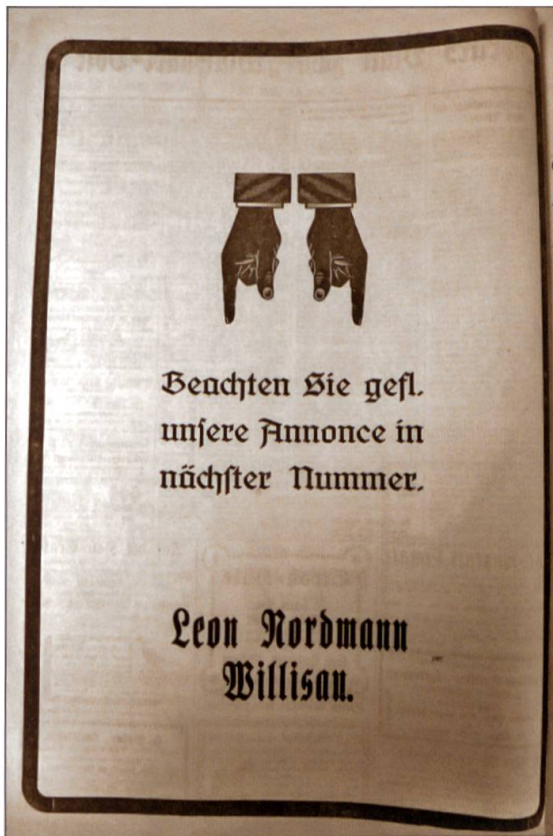
Ant. Krauer, Joh. Brandiger Strubi b. Thuring, Reiden.

Glänzende Erfolge

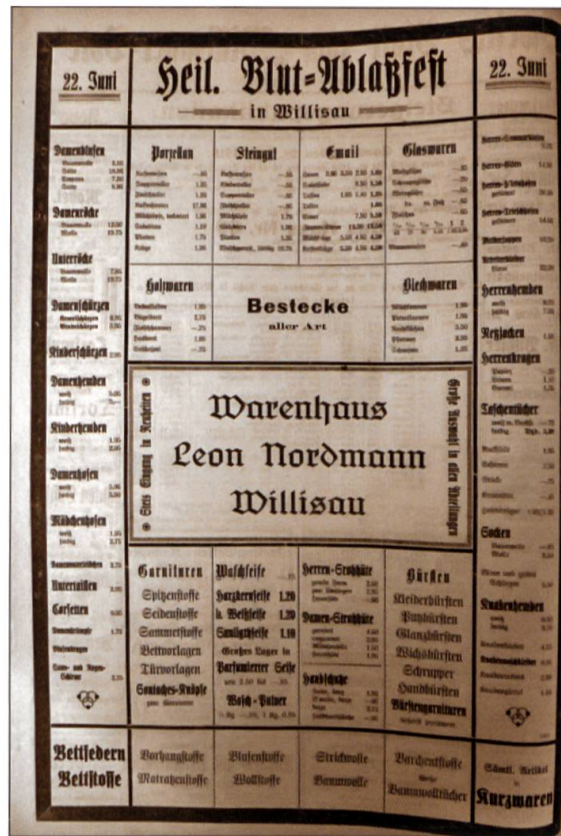
Das Inserat in der Ausgabe vom 29. November 1902 kündigt die Eröffnung des Warenhauses Léon Nordmann in Willisau «in sehr kurzer Zeit» an. Es verwirrt insofern, als Léon Nordmann das Geschäftslokal daselbst schon im August 1902 bezogen haben soll.

erst wenige Monate später, wie im Inserat der Zeitung angekündigt, dieselbe Niederlassung als Warenhaus eröffnet, nun mit den Brüdern Maus als Partner? Diese Frage konnte auch der Medien-

dienst der Handelsgruppe Manor in Basel nicht abschliessend beantworten. Das Warenhaus beschäftigte vorerst fünf weibliche Angestellte und den Geschäftsleiter, wie ein Foto aus der



Intensive Werbung: Mit einer seitenfüllenden Anzeige in einer Juni-Ausgabe des «Willisauer Boten» anno 1925 lenkt Nordmann schon frühzeitig das Interesse der Käuferschaft auf sein Inserat zum «Heilig-Blut-Ablassfest» in der kommenden Ausgabe.



Das blattgrosse Inserat zum «Heilig-Blut-Ablassfest» vom 22. Juni 1925, das grosse Scharen von Pilgern ins Städtchen und auch in das offene Warenhaus brachte.

Anfangszeit zeigt. Der erste Geschäftsleiter namens Hammel war wie Nordmann auch von jüdischer Herkunft. Die im offenen Haus dargebotene Warenfülle (Konfektion für Kinder, Damen und Herren, Wäsche jeglicher Art, Lederwaren, Merceriewaren, Artikel für Haushalt und Körperpflege, Spielwaren und vieles mehr) mit Fixpreisen und Umtauschrecht fanden bei kleinem Aufschlag grossen Umsatz, dies auch zum Ärger der ortsansässigen Detaillisten.

Schon früh mit Marketing zum Erfolg

Was man heute unter Marketing versteht, war Nordmann schon damals geläufig. Während die ansässigen Händler, vorerst noch mühsam mittels Zweirads, mit Waren und Mustern «auf der Tour» oder *Kebri* waren, um ihrer ländlichen Kundschaft im weiten Umkreis von Willisau entgegenzukommen und sie zu Hause zu beraten und zu bedienen,



Das Archibild aus der Anfangszeit des Warenhauses Léon Nordmann zeigt den damaligen Geschäftsleiter mit seinem weiblichen Personal.

Foto Archiv «Willisauer Bote»

beschränkte sich das Warenhaus auf intensive Reklame mit grosszügigen Inseraten und den gelben Katalogen. Die vorerwähnte «Tour» leisteten gleichwohl Hausierer und Wiederverkäufer, denen Nordmann in Inseraten grosszügig Rabatte zusprach. In Archivbeständen des «Willisauer Boten» entdeckt man schon in den ersten Jahrzehnten seiner Existenz Seiten füllende Inserate, vielfach sogar blau gedruckt, in denen das Warenhaus seine Produkte mit Fixpreisen anpries. Es kam vor, dass die Leserschaft mit einer kleinen Voranzeige im gleichen Blatt auf das Seiten füllende Inserat auf der übernächsten Seite aufmerksam gemacht wurde. Der in der Bevölkerung heute noch geläufige Begriff *Nordmann Priis* stützt sich auf die wohl erstmals von einem Warenhaus

mit Finesse orchestrierte Preisgestaltung. Angebote für 1.95, 29.95 Franken sollten doch wesentlich günstiger klingen als Anpreisungen in runden Zahlen wie 2 oder 30 Franken. Wie damals im Detailhandel üblich, öffnete auch Nordmann die Tore an Sonn- und Feiertagen. Das weit über die Grenzen von Willisau hinaus bekannte Heilig-Blut-Ablassfest, die Kilbi und die Monatsmärkte zogen Scharen von Käufern an. Werktags wurden die Kunden vielfach sogar bis abends neun Uhr bedient. Im Gegensatz zu Luzern blieb, getreu der örtlichen Sitte, der *Nordmann* in Willisau über die Mittagszeit meistens geschlossen.

Das von Nordmann gemietete Haus wechselte im Juni 1923 den Besitzer. Bäckermeister Moritz Amrein-Brügger,

Gut und billig



Damen-Pyjamas
Damen-Mäntel
Damen-Jupes
Damen-Kleider
Damen-Unterwäsche
Damen-Schürzen
Corsets stets in grosser Auswahl bei

Seit 35 Jahren



Gut und billig



Herren-Hemden
Herren-Hüte
Herren-Mützen
Herren-Unterwäsche
Cravatten aller Art
Handschuhe, Gürtel
Taschentücher
alles für den Herrn, stets das Neueste bei

Nordmann
Willisau

Nordmann
Willisau

Nordmann Willisau feiert 1937 in der Jubiläumsausgabe zum 50-jährigen Bestehen des «Willisauer Boten» gleichzeitig per Inserat sein 35-Jahr-Jubiläum.

erwarb es und liess dieses im Jahre 1924 mit seinem an die ehemalige Metzgerei Grüter (heute Metzgerei Willimann) angrenzenden Haus, dem eigentlichen Ursprungshaus der Willisauer Ringli, durch Zusammenbau zum markanten Gebäude mitten im Städtchen vereinen, wie es sich heute noch als bekannter Sitz von Café Amrein Chocolatier präsentiert. Léon Nordmann & Cie. fanden ihr neues Domizil im benachbarten Gebäude Nummer 26 der Erben von Robert Maurer-Brun, der dort ein Geschäft mit Herren- und Damenstoffen, Bettwaren und Möbel führte. Hier blieb der Sitz des Kaufhauses bis zur Schliessung im Jahr 2011.

Die Wirtschaftskrise und das Filialverbot des Bundesrates

In den Dreissigerjahren herrschten in der Schweiz Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise. Zugleich wuchs auch die Angst vor dem erstarkenden Dritten Reich. Die Sorgen um die Existenz in Detaillisten- und Gewerbekreisen waren erdrückend. Es wuchs die von Gottlieb Duttweiler 1925 gegründete Migros zum Vertrieb billiger Lebensmittel. Warenhäuser wie Nordmann & Cie., zumeist in jüdischen Händen, kamen dabei, nicht zuletzt wegen ihres Aufschwungs, unter politischen Gegendruck. In ihrem Abwehrkampf begegneten die selbstständigen Detaillisten diesem «Wildwuchs» mit der Lancierung von Rabattmarken in vorerst

örtlichen Rabattvereinen, die sich erst viel später, im Jahr 1956, in der landesweiten Genossenschaft «Vereinigung für einheitliche Rabattmarken Vera», zusammenfanden. Es gab Kreise in Politik und Wirtschaft, die den Artikel über die Handels- und Gewerbefreiheit in der Bundesverfassung (Art. 31) nicht als absolut zweckmässig ansahen und Massnahmen gegen die Entwicklung dieser Einheitspreisgeschäfte verlangten, so auch der damalige Ständerat Amstalden (katholisch-konservativ) und Nationalrat Joss (Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei), die mit ihren als Motionen eingereichten Postulaten Massnahmen zum Schutz des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes einforderten (siehe Artikel auf der Titelseite des «Willisauer Boten» vom 13. Oktober 1933). Nachdem der Nationalrat mit 55 zu 49 Stimmen diesen Postulaten gefolgt war, erliess der Bundesrat noch im gleichen Jahr mit dringlichem Bundesbeschluss das so genannte Filialverbot. Damit untersagte er Neueröffnungen, Erweiterungen und Filialen von Warenhäusern, Kaufhäusern und Einheitspreisgeschäften. Die Wachstumsstrategien der Waren- und Kaufhäuser erfuhren dadurch eine mächtige Einschränkung durch den Staat. Die Gründung des Schweizerischen Verbands der Waren- und Kaufhäuser schuf im Jahr 1937 die gemeinsame Plattform zur Verteidigung ihrer berechtigten politischen Anliegen. Um Fachmärkte und Fachgeschäfte sowie

die im Lebensmittelhandel tätige Einkaufsgenossenschaft Colgro erweitert, nennt sich dieser Verband heute Swiss Retail Federation.

Im Vordergrund des staatlichen Eingriffs stand vor allem wohl die Angst der Detaillisten vor der Verdrängung durch die aufstrebende grosse Konkurrenz, wenn auch im Sog des deutschen Nationalsozialismus, besonders im Umfeld der Fröntler, antisemitische Stimmung aufkam. «Mit der Zeit durfte man, meistens ohne Widerspruch zu erregen, von der schwächsten Minderheit im Volke eine schlechte Meinung haben, sich auch verächtlich über sie äussern.»¹ Im «Kompass», Zeitschrift des Detaillistenverbandes des Kantons Luzern, giffelte der damalige Redaktor Johannes Schwendimann, 1938 in seinem Artikel «Streiflicht auf das Weltjudentum»: «Wer wob in Theorie und Praxis an den Fäden jenes Netzes, mit welchem die Spinne des Weltwuchertums Millionen der Mittlern und Kleinen umgarnt, wirtschaftlich aufsaugt und allmählich vernichtet? Wer anders als jüdische Wissenschaftler und ihre christlichen Nachbeter!» «Der Eidgenosse», das Blatt der Frontisten, verstieg sich in einem Artikel vom 15. Juni 1933 mit der Überschrift «Schweizermädchen hüte Dich vor den schändenden Juden» wie folgt: «In den Warenhäusern und allen andern Unternehmungen versteht er es, durch nicht ausreichende Löhne unsere blonden Frauen zu unzuchtmissigem Nebenge-

werbe zu zwingen. So treibt er durch die verursachte Not der Zeit, das ari-sche Mädchen dazu, sich in seine Arme zu werfen, um es schamlos für seine Gelüste auszunützen, ohne auch nur einen Augenblick daran zu denken, dass er einen innerlich zerbrochenen Menschen zurücklässt.»²

So ist nachvollziehbar, dass Léon Nordmann sogar mit einem Einmarsch der Deutschen rechnete und dem Nachbarn Walter Renggli-Amrein das Haus zum Kauf anbot mit der Auflage, es nach dem Krieg wieder zurückkaufen zu können. Die Papiere lagen auf der Kanzlei bereit. Walter Renggli war damit einverstanden.

Nordmanns Warenhäuser in Willisau und Luzern hatten direkt keine Probleme mit dem Antisemitismus, obwohl ein ungeklärter Brandanschlag auf das von Juden geführte Warenhaus *Knopf* in Luzern damals beängstigte. Grund dürfte gewesen sein, dass von Beginn weg immer Juden und Christen bei Nordmann Arbeit fanden. Auch das Filialverbot hatte wenig Einfluss auf die Entwicklung des Unternehmens und die Treue der Kundschaft.

Nach dem Krieg

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erholte sich in der Schweiz allgemein die Wirtschaft. Das Filialverbot wurde 1945 aufgehoben. Im Zeichen des Wirtschaftswunders stiegen Umsatz und

Gewinn der Warenhausgruppe Nordmann, so auch seines kleineren Ablegers im Städtchen von Willisau.

Der Schreibende kann sich noch an einige Namen von Damen und Herren erinnern, die in dieser Nachkriegszeit bei Nordmann in Willisau Beschäftigung fanden, so etwa an *Fröili* Kurmann, Frau Pürro, Frau Riechsteiner, Herrn Leuenberger, eine Frau Neuenschwander (die für die Reinigung verantwortlich war) und natürlich an das elegante Fräulein Wolfer. Die nachmalige Frau Emmy Schwarzentruher-Wolfer, die bis zu ihrer Verehelichung mit einem Willisauer vier Jahre lang bei Nordmann gearbeitet hatte und heute in Willisau ihren Lebensabend verbringt, erzählt: «Als ausgebildete Damen- und Herrenschneiderin mit zusätzlich erworbenem Handelsdiplom suchte ich anno 1946/1947 eine neue Herausforderung. Mir standen sowohl in Bern wie auch in Willisau Stellen offen. Nach Vorstellung und provisorischer Zusage in Bern nahm ich bei der Rückkehr den Umweg in Kauf, um mich doch noch beim Modehaus Dreifuss (heute «Mon Bijou. Haus der Geschenke», Bahnhofstrasse 23) im mir als Stadtzürcherin noch unbekannten, etwas zu verträumten Kleinstädtchen vorzustellen. Das Angebot, auch für dessen Einkauf zuständig werden zu können, reizte mich und gab den Ausschlag. Das Geschäft lief aber nicht so gut, und ich fühlte mich zu wenig gefordert. Dem damaligen Geschäftslei-



Durch den im Jahre 1952 rückseitig am Grabenweg dreigeschossig erstellten Anbau konnte die Verkaufsfläche des Warenhauses Nordmann (später Manor) wesentlich vergrößert werden.

Foto Erwin Amrein

ter von Nordmann, Hangartner, muss dies zu Ohren gekommen sein. In der damals dem Laden Dreifuss gegenüberliegenden Post sprach er mich an, um mich für das Warenhaus anzuwerben. Trotz kleinerem Gehalt wurde man sich bald einig. Wenn auch der Laden von Willisauer Gewerbetreibenden eher gemieden wurde, lief der *Nordmann* gut, besonders an Markttagen. Ich erinnere mich noch sehr gut an die Anspannung, wenn hoher Besuch aus der Zentrale in Freiburg bevorstand. Léon Nordmann, in Begleitung seines Sohnes, war anlässlich der alljährlich stattgefundenen «Visitation» wohl sehr freundlich gegenüber dem Personal, doch seinem wachsamem Blick entging dabei nichts. Ein aus Luzern angereister Dekorateur gab jeweils Anweisungen zur Präsentation

des Warenangebots im Laden wie auch in den Schaufenstern.»

In den Jahren 1951/52 erweiterte Nordmann das Geschäft rückseitig beim Grabenweg um einen zweigeschossigen Anbau mit Untergeschoss. Verantwortlich für die Planung und Ausführung war der Willisauer Architekt Hans (Haro) Roost. Es blieb wohl die umfangreichste bauliche Investition bis zur Schliessung des Kaufhauses im Jahr 2011.

Erfolgreich bis zur Schliessung

Die Nordmann Warenhausgruppe profitierte vom Konjunkturaufschwung, expandierte und erweiterte in der ganzen Schweiz Verkaufsflächen und Angebot. Den Namen Manor (zusammengesetzt



Impressionen Warenhaus Manor 2011.

Foto zug

aus den Gründernamen Maus und Nordmann), obwohl schon im Jahr 1965 kreiert, tragen erst seit 1994 die Warenhäuser in der Deutschschweiz und seit 2000 auch die der übrigen Schweiz. Damit stärkte man die «Corporate Identity», traten doch bis anhin ihre Niederlassungen neben Nordmann unter verschiedenen Namen wie *Vilan*, *Magazine zur Rheinbrücke*, *La Placette* oder auch *Innovazione* sehr uneinheitlich auf. Heute führt die vierte Generation der Familienstämme Maus und Nordmann das Unternehmen. Zum Konzern der Maus Frères Holding SA in Genf gehören ausser der Manor-Gruppe (73 Warenhäuser, 33 Manor-Food-Märkte, 51 Restaurants) noch 40 Jumbo-Bau- und -Gartenmärkte sowie weitere Häuser und Geschäfte im In- und Ausland mit

gesamthaft über 20 000 Beschäftigten. Bekannt ist allgemein das kulturelle Engagement der Warenhausgruppe mit ihrer alljährlichen Vergabe der Manor-Kunstpreise.

Es war wohl nicht nur der Respekt vor der Geschichte als ältestes Haus der Manor-Gruppe, der den Weiterbestand ihrer Niederlassung in Willisau bis zur Schliessung begründete. Laut seinem letzten Geschäftsleiter, Peter Lussi, fand Manor Willisau nach wie vor grossen Zuspruch und erbrachte damit eine befriedigende Rendite. Der bauliche Zustand des Gebäudes und begrenzte Entwicklungsmöglichkeiten entsprachen offenkundig nicht mehr den Anforderungen der Zeit, auch wenn immer wieder kleinere Anpassungen (etwa Brandsicherheit) vorgenommen



Geschicktes Marketing schon 1916 über Preisgestaltung: 1.95 statt 2.00, 2.95 statt 3.00. Der im Volksmund bekannte «Nordmann-Priis» wirkt allemal wesentlich günstiger als die fünf Rappen Differenz.

wurden. Es fehlten zeitgemässe Bedingungen sowohl für die Anlieferung und Lagerung wie auch für die Kundschaft (Aufzüge, Rolltreppen). 2008 hat sich Manor mit einem Rebranding ein neues Gesicht gegeben: inspirierend, stylish, feminin, emotional gestützt durch das Markenversprechen «Donnons du style à la vie». Es war wohl diese Firmenphilosophie, der die Voraussetzungen in der Niederlassung Willisau nicht mehr voll zu genügen vermochten. Trotz allem: Für den Leiter der Niederlassung, Peter Lussi, wie auch für das Personal kam der Schliessungsentscheid durch das verantwortliche Management innerhalb der Manor-Gruppe, der Nordmann Freiburg Holding SA, überraschend, und der Schock war gross. Immerhin bemühte sich das Management, seine Sorgen mit Stellenangeboten in anderen Niederlassungen abzufedern. Neue Eigentümerin der von Manor verlassenen Liegenschaft an der Hauptgasse ist die Willisauer Firma Pilag AG. Am 9. August 2012 hat die Chicorée Mode AG an der Hauptgasse 26 ein Frauenmode-Geschäft ihres Labels «Famous» eröffnet.

Fussnoten:

- 1 Werner Rings: «Schweiz im Krieg 1933–1945».
- 2 Aussage von Martha Renggli-Amrein in «Heimatkunde des Wiggertals», 2006, Seite 153.

Quellen:

«Willisauer/Wiggertaler Bote» Nr. 82 vom 14.10.2011.
 Archiv «Willisauer Bote».
Breitschmid Corinne: Das älteste Warenhaus in Luzern. Nordmann-Manor seit 1902 an der Weggigasse 7. Matura-Arbeit, Kantonsschule Luzern 2009.
Meyer-Sidler Eugen: Die süsse Versuchung. Das Willisauer Ringli und seine wechselvolle Geschichte. Verlag Willisauer Bote 1997.
 «Heimatkunde des Wiggertals» (Band 63). Anekdoten aus dem Städtchen Willisau, Martin Geiger.
Stutz Hans: Antisemitismus in der Innerschweiz 1933–1945. «WochenZeitung» vom 1.9.1995.
 Homepage Manor.
 Homepage SWISS RETAIL FEDERATION (Geschichte).

Adresse des Autors:

Erwin Amrein-Gumann
 Sonnrüti 6
 6130 Willisau
 E-Mail: eamrein@sunrise.ch



Strohhüte in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen

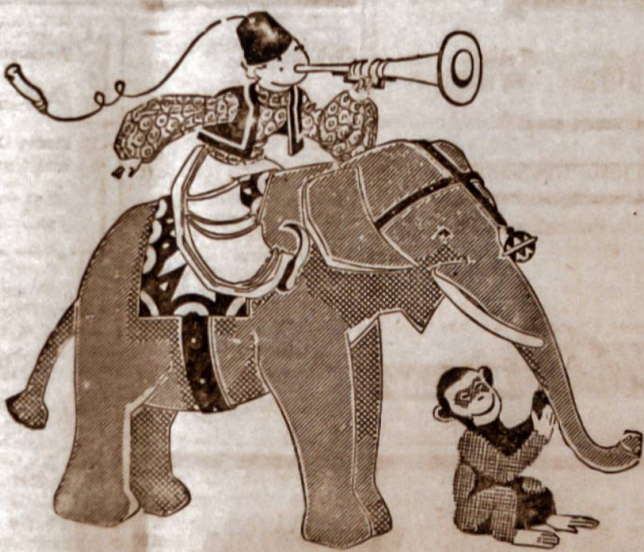
Herrenhüte aus Pinsen, Stroh, Rotin von 4.25 bis 50 Rp.	
Knabenhüte	75 „
Damen-, Töchter-, Kinderhüte	1.10 „
do. do. do. garniert	2.95 „

Bitte unsere Preise im Schaufenster zu beachten.

L. Nordmann, Hauptgasse, Willisau Kaufhaus für sämtliche Bedarfsartikel

Gut «behütet» dank Nordmann (Inserat im «Willisauer Boten» im Jahr 1916).

Im fünfzigsten Jahr seines Bestehens und nach Bezug seines neuen Anbaus am Grabenweg wirbt Nordmann Willisau im «Willisauer Boten» vom 24. November 1952 für seine Spielwaren-Ausstellung.



Unsere grosse
**Spielwaren-
Ausstellung**
ist eröffnet

Wir freuen uns auf Ihren Besuch Unsere Auswahl ist dieses Jahr besonders gross

50 Jahre

Nordmann

Verkauf im Souterrain Willisau